

Branche kompakt: Dänische Ernährungs- wirtschaft profitiert vom Bio-Trend

14.06.2019

Inhalt

- ▶ Marktchancen
 - ▶ Innovativ und umweltschonend soll das Essen sein
 - ▶ Dänen setzen auf Bio
 - ▶ Schnell und bequem soll es gehen
 - ▶ Umweltfreundlichkeit ist gutes Verkaufsargument
- ▶ Lokale Branchenstruktur
 - ▶ Discounter dominieren
 - ▶ Kooperation mit öffentlicher Hilfe
- ▶ Außenhandel
 - ▶ Importe aus Deutschland wachsen langsamer
 - ▶ Deutsches Fleisch bleibt wichtig, Molkereierzeugnisse holen auf
- ▶ Geschäftspraxis
- ▶ Kontaktadressen

Importnachfrage steigt sichtbar / Von Michal Wozniak (Mai 2019)

Stockholm (GTAI) - Der dänische Lebensmittelmarkt bricht keine Wachstumsrekorde, bleibt mit seiner Ausrichtung auf hohe Qualität aber interessant. Die Trends entwickeln sich ähnlich denen in Deutschland.

Marktchancen

INNOVATIV UND UMWELTSCHONEND SOLL DAS ESSEN SEIN

Die Agrarwirtschaft und die Nahrungsmittelindustrie gehören zu den Eckpfeilern der dänischen Wirtschaft. Mehr als 16 Prozent der Umsätze des produzierenden Gewerbes werden laut dem dänischen Statistikamt DST mit Nahrungsmitteln und Getränken generiert. Laut Schätzungen der dänischen Investitionsagentur Invest in Denmark würde das Produktionsvolumen ausreichen, um etwa das Dreifache der dänischen Bevölkerung von 5,8 Millionen Menschen zu ernähren. Wie aber die stetig wachsenden Einfuhren zeigen, besteht auch für ausländische Anbieter Absatzpotenzial.

Die Dänen verdienen immer besser. Laut der Europäischen Kommission sind die Löhne 2018 um 2 Prozent gestiegen und sollen in den darauffolgenden beiden Jahren jeweils um 2,6 Prozent wachsen. Etwas langsamer wird sich 2019 und 2020 der Privatkonsum entwickeln mit etwa 2 Prozent jährlich.

BRANCHE KOMPAKT: DÄNISCHE ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT PROFITIERT VOM BIO-TREND

Allerdings änderten sich die Ausgaben der dänischen Haushalte für Nahrungsmittel und nichtalkoholische Getränke in den letzten Jahren nur geringfügig. Laut den neuesten verfügbaren Daten des dänischen Statistikkamtes DST gab jeder dänische Haushalt 2017 durchschnittlich etwa 4.500 Euro für Nahrungsmittel und über 450 Euro für nichtalkoholische Getränke aus.

DÄNEN SETZEN AUF BIO

Der größte Gewinner der letzten Jahre ist Bionahrung. Laut DST gaben Dänen dafür 2018 über 1,7 Milliarden Euro aus. Damit wuchs der Markt um knapp 14 Prozent gegenüber dem Vorjahr und um nahezu 50 Prozent im Vergleich zu 2016. Mehr als ein Viertel der Umsätze im Biosegment wird mit Milch, Milchprodukten und Eiern erwirtschaftet.

Für ökologisch angebautes Gemüse gaben Dänen 2018 über 370 Millionen Euro und für Obst knapp 200 Millionen Euro aus. Die mit Abstand am schnellsten wachsende Kategorie war Eiscreme und Desserts auf Basis biologisch angebauter Zutaten: Die Nachfrage danach hat sich binnen eines Jahres mehr als verdoppelt. Fertiggerichte auf Gemüsebasis sowie Tiefkühlgemüse und -beeren legten jeweils um etwa 80 Prozent zu.

SCHNELL UND BEQUEM SOLL ES GEHEN

Dem globalen Trend folgend greifen Dänen auch außerhalb der Bioregale zunehmend auf sogenanntes Convenience Food. Die Ausgaben für Fertiggerichte haben sich zwischen 2017 und 2016 nahezu verdoppelt, bei Tiefkühlpizza waren es 25 Prozent binnen zwei Jahren. Ausgaben für Erfrischungsgetränke, Mineralwasser und Säfte legten von 2016 auf 2017 jeweils zwischen 10 und 20 Prozent zu.

Den Hang zur Bequemlichkeit belegen auch die wachsenden Umsätze von Schnellimbissen und mit Gerichten zum Mitnehmen. Laut DST gab jeder Haushalt 2017 durchschnittlich über 500 Euro bei entsprechenden Anbietern aus: Nahezu ein Fünftel mehr als ein Jahr zuvor. Der Essenslieferant Just Eat, bei dem Gerichte von über 2.400 Restaurants bestellt werden können, vermeldete für 2018 die Abwicklung von 221 Millionen Aufträgen. Die Umsätze der Firma sind gegenüber 2017 um fast die Hälfte gestiegen.

Traditionelle Restaurants und Cafés können das Tempo nicht mitgehen. Nichtsdestotrotz legten auch sie 2017 zu: Ihre Kunden ließen mit knapp 1.350 Euro 8 Prozent mehr Geld da als im Vorjahr.

UMWELTFREUNDLICHKEIT IST GUTES VERKAUFSARGUMENT

Um die Geschäftschancen auf dem dänischen Markt zu erhöhen, müssen aber nicht zwangsläufig Bionahrung oder Fertiggerichte im Sortiment sein. Um auf der grünen Welle mitzureiten, lohnt sich die Herausstellung der eigenen Umweltbemühungen, die Kunden zu würdigen wissen. Dazu zählen beispielsweise umweltfreundliche Verpackungen. Die Regierung kämpft noch mit einer Agenda zur Erhöhung der Wiederverwendungsquote. Aktuell gehört das Land EU-weit vor allem zu den Top-Müllverbrennern - die Recyclingquote von Siedlungsabfällen liegt leicht unter dem EU-Durchschnitt.

Entsprechend werden Initiativen zur Minimierung des Abfallaufkommens gewürdigt. Anfang 2019 machte das Start-up Too Good To Go (<https://toogoodtogo.dk/da> ▶) Schlagzeilen, das Lebensmittelhersteller zur Anbringung des Labels "ofte god efter" (deutsch: oft gut nach) auf ihren Verpackungen animieren möchte. Es soll als Ergänzung der üblichen best-before-Angabe dienen. Da sich Dänemark für die anglosächsische Nomenklatur des "best before" statt des in Deutschland üblichen Mindesthaltbarkeitsdatums entschieden hat, wird dies von einem Drittel der Bevölkerung als endgültiges Verzehrdatum missinterpretiert. Dadurch wird noch essbare Nahrung verschwendet.

Lokale Branchenstruktur

DISCOUNTER DOMINIEREN

Der dänische Nahrungsmittelhandel wird von Coop (coop.dk) und Dansk Supermarked (Ketten: <http://www.bilka.dk> ▶; <http://www.fotex.dk> ▶; netto.dk) dominiert, die jeweils etwa 35 Prozent der Umsätze generieren. Dahinter folgen die Reitangruppen (rema1000.dk) mit 10 Prozent sowie die deutschen Discounter Lidl und Aldi mit jeweils etwa 3 Prozent Umsatzanteil. Freie Händler können sich etwa jede zehnte Krone aus dem Nahrungsmittelbudget der Haushalte sichern.

Die Hersteller konzentrieren sich auf Fleisch-, Milch- sowie Fisch- und Meeresfrüchteverarbeitung. Dabei sind die größten Unternehmen international vertreten und produzieren mehrheitlich für Exportmärkte. Kleinere Betriebe konzentrieren sich hingegen vor allem auf ihren lokalen Markt.

Größte Lebensmittelhersteller in Dänemark 2017 (Umsatz in Millionen Euro) *)

Firma	Branche	Jahresumsatz	Internetadresse
Arla Foods	Milchprodukte	9.562	http://www.arla.com ▶
Danish Crown	Fleisch	2.940	http://www.danishcrown.com ▶
Tulip Food Company	Fleisch	675	http://www.tulipfoodcompany.com ▶
Polar Seafood Denmark	Fisch, Meeresfrüchte	298	http://www.polarseafood.dk ▶
Uhrenholt	Milchprodukte	261	http://www.uhrenholt.com ▶

*) Umrechnung nach Jahresdurchschnittskurs 2017: 1 Euro = 7,4386 dkr

Quelle: <http://www.largestcompanies.com> ▶

KOOPERATION MIT ÖFFENTLICHER HILFE

Um die globale Konkurrenzfähigkeit zu wahren, unterstützt die dänische Regierung Unternehmen bei ihrer Entwicklung. Mittel zum Zweck ist das Innovationsnetzwerk Danish Food Innovation (danishfoodinnovation.dk/?lang=en). Das Projekt erhielt über 1,6 Millionen Euro vom Ministerium für Forschung und Bildung, um Klein- und Mittelständler bei Forschung und Internationalisierung zu fördern. Dabei wird auch die Netzwerkbildung und Matchmaking unterstützt. Zu den Hauptthemen zählen unter anderem Lebensmittelsicherheit, nachhaltige Nahrung sowie Digitalisierung.

Außenhandel

IMPORTE AUS DEUTSCHLAND WACHSEN LANGSAMER

Produkte der Nahrungsmittel- und Agrarwirtschaft zählen zu Dänemarks größten Exportschlägern. Vor allem dank Fisch-, Fleisch- und Milchprodukten generierten die Branchen 2018 über 17 Prozent der Exporteinnahmen des Königreichs. Dementsprechend hängt ihr Wohl stark von der Entwicklung der globalen Märkte ab. Die wichtigsten Abnehmer finden sich in Europa. Deutschland liegt auf Rang 1 mit 19 Prozent Anteil an den Umsätzen. Außerhalb des Heimatkontinents sind China und Japan die wichtigsten Kunden.

Bei den Einfuhren dominieren ebenfalls europäische Erzeugnisse. Der größte Lieferant ist Deutschland: 2018 stammte ein Fünftel der dänischen Importe von Nahrung und alkoholfreien Getränken im Wert von 9,1 Milliarden Euro aus der Bundesrepublik. Auf den nächsten Plätzen folgen Norwegen (16 Prozent Anteil an den Importumsätzen), Niederlande (12 Prozent), Schweden (8 Prozent) sowie Grönland (5 Prozent) und Polen (4 Prozent).

BRANCHE KOMPAKT: DÄNISCHE ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT PROFITIERT VOM BIO-TREND

Die Importe aus Deutschland entwickeln sich aber seit über zehn Jahren langsamer als die Gesamtimporte. Alleine zwischen 2015 und 2018 sind dänische Importe um 12 Prozent gestiegen, die aus Deutschland aber nur um 2 Prozent. Von den größten Konkurrenten konnten vor allem Polen, Spanien und Grönland aufholen mit Umsatzzuwächsen von jeweils etwa 30 Prozent binnen der drei Jahre.

DEUTSCHES FLEISCH BLEIBT WICHTIG, MOLKEREIERZEUGNISSE HOLEN AUF

Besonders großer Nachfrage erfreuen sich deutsches Fleisch und Fleischprodukte, die sich Dänen jedes Jahr über 0,5 Milliarden Euro kosten lassen. Allerdings weisen Importe sowohl von Rind- als auch Hühnerfleisch eine negative Tendenz auf und liegen teilweise deutlich unter den Werten von 2015.

Demgegenüber stehen die Importe von Ziegenfleisch, die sich seit 2016 jährlich verdoppeln. Sichtbar wird ebenfalls der Trend zu weiterverarbeiteten Fleischprodukten zu Lasten von ganzen Tieren. Stark gestiegen ist in den letzten Jahren ebenfalls die Nachfrage nach deutschen Milchprodukten, vor allem Rahm, Molke und Käse, sowie frischen Eiern.

Einfuhr von Nahrungsmitteln nach Dänemark (in Mi Euro)

SITC	Produktgruppe	2017	2018	davon aus Deutschland (2018)
01	Fleisch und Fleischprodukte	1.325,9	1.351,1	532,3
02	Milch und Milchprodukte, Vogeleier	702,7	781,3	278,5
03	Fische, andere Wassertiere und Zubereitungen	3.061,3	2.969,2	97,1
04	Getreide und Getreideprodukte, Teig- und Backwaren	720,0	799,3	234,1
05	Gemüse, Früchte und Zubereitungen	1.506,4	1.652,9	310,7
06	Zucker, Zuckerwaren, Honig	264,8	260,8	61,7
07	Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze und Waren daraus	621,5	578,9	179,5
09	Verschiedene Lebensmittel und Zubereitungen	595,7	603,8	106,0
11	Getränke	967,7	1.033,5	149,9
Summe		9.766,1	10.030,8	1.950,0

Quelle: Eurostat

Geschäftspraxis

Laut der Beratungsfirma Atradius bleibt die Finanzsituation der Lebensmittelbranche und des -handels in Dänemark stabil. Insolvenzen bewegten sich Ende 2018 auf niedrigem Niveau und sollten auch 2019 nicht wesentlich zunehmen. Zahlungen werden zumeist fristgerecht binnen 30 bis 60 Tagen getätigt. Allerdings besteht durch die hohen Inlandskapazitäten und die Marktdominanz des Discountsegments hoher Preisdruck. Damit sollten sich vor allem Neueinsteiger ohne starke Marke und/oder innovative Produkte auf harte Verhandlungen einstellen.

Importeure und Produzenten von Nahrungsmitteln beziehungsweise Lebensmittelkontaktmaterial in Dänemark brauchen eine Genehmigung der Dänischen Veterinär- und Nahrungsmittelagentur (Fodevarestyrelsen). Im Allgemeinen entsprechen die rechtlichen Regelungen den EU-Standards. In einigen Nischenbereichen wurden aber teilweise eigene Auslegungen genutzt beziehungsweise Sondererlaubnisse eingeführt. Dies betrifft unter ande-

BRANCHE KOMPAKT: DÄNISCHE ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT PROFITIERT VOM BIO-TREND

rem organische Nahrungsmittel oder solche, die mit Vitaminen und Mineralstoffen angereichert sind. Mehr Informationen zu dem Zulassungsprozess sowie Ausnahmeregelungen sind in englischer Sprache verfügbar unter: <https://www.foedevarestyrelsen.dk/english/Food/Pages/Registration-or-approval-as-food-business-operator.aspx>. ▶

Im innergemeinschaftlichen Warenverkehr der Europäischen Union (EU) sind die Regelungen des Umsatzsteuerkontrollverfahrens in der EU zu beachten. Informationen hierzu finden sich auf der Internetseite des Bundeszentralamtes für Steuern (<http://www.bzst.bund.de> ▶). Hinsichtlich der Normierung gelten die einschlägigen EU-Richtlinien (siehe etwa die Website des Deutschen Instituts für Normung e.V., <http://www.din.de> ▶).

Ausführliche Informationen zum Wirtschafts- und Steuerrecht stehen unter <http://www.gtai.de/recht> ▶ sowie zu Einfuhrregelungen, Zöllen und nichttarifären Handelshemmnissen unter <http://www.gtai.de/zoll> ▶ zur Verfügung.

Kontaktadressen

Bezeichnung	Internetadresse	Anmerkungen
Germany Trade & Invest	http://www.gtai.de/daenemark ▶	Außenhandelsinformationen für die deutsche Exportwirtschaft
AHK Dänemark	http://daenemark.ahk.de ▶	Anlaufstelle für deutsche Unternehmen
Dänisches Ministerium für Umwelt und Nahrung	https://en.mfvm.dk/the-ministry ▶	Zuständig unter anderem für die Nahrungsmittelmarkt-Politik
Dänische Veterinär- und Nahrungsmittelagentur	http://www.foedevarestyrelsen.dk ▶	Erteilt Genehmigungen für die Tätigkeit von Unternehmen im Lebensmittelbereich
Danish Food Innovation	https://danishfoodinnovation.dk ▶	Offizielles Innovationsnetzwerk der Nahrungsmittelindustrie in Dänemark
Dänischer Landwirtschafts- und Nahrungsmittelrat	http://www.agricultureandfood.dk ▶	Zusammenschluss dänischer Nahrungsmittelhersteller, Landwirte und Branchenorganisationen
Dänischer Industrieverband	http://www.danskindustri.dk ▶	Dänische Dachorganisation der Industrieverbände, darunter aus dem Nahrungsmittelbereich; eigener Tochterverband der Nahrungsmittelindustrie: http://www.danskindustri.dk/brancher/di-foedevarer/ ▶
Organic Denmark	http://www.organicdenmark.com ▶	Verband von Produzenten und Händlern von organischer Nahrung
Foodexpo	http://www.uk.foodexpo.dk ▶	Messe für Nahrungsmittelhandel; findet zweijährlich in Herning statt; nächster Termin: 22. bis 24.3.2020
Foodtech	https://uk.foodtech.dk ▶	Technologiemesse für Nahrungsmittelindustrie; findet zweijährlich in Herning statt; nächster Termin: 29.9. bis 1.10.2020
Fodevare Watch	https://fodevarewatch.dk ▶	Infoportal zum Thema Nahrungsmittel und -industrie

Die Reihe "Branche kompakt" liefert Analysen zu wichtigen Schlüsselbranchen der deutschen Exportwirtschaft. Weitere Länderberichte zur Ernährungswirtschaft und zu weiteren Branchen sind unter <http://www.gtai.de/branche-kompakt> ▶ zu finden.

Branchenansprechpartnerin für die Ernährungswirtschaft: Beate Voell; E-Mail: beate.voell@gtai.de ▶

KONTAKT

Charlotte Schneider

☎ +49 228 249 93 279

✉ [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2019 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.